

# Buchbesprechungen

## *Allgemeines – Fundamentaltheologie – Bibelwissenschaft – Patrologie*

*Lexikon der Psychologie.* Hrsg. von Wilhelm Arnold, Würzburg, Hans Jürgen Eysenck, London, und Richard Meili, Bern. 3 Bände. Band 1: *AAM bis Graphische Darstellung.* XV S. und 810 Sp. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1971. Band 2: *Graphologie bis Prompting.* V S. und 850 Sp. 1971. Band 3: *Propaganda bis ZZ.* XI S. und 820 Sp. 1972. – Ln. pro Band DM 84,-.

Nach längerer Vorbereitung konnten die drei Bände des vorliegenden Lexikons der Psychologie in verhältnismäßig rascher Folge erscheinen. Was zunächst auffällt, ist die große Auffächerung des in Frage stehenden Stoffes: »277 Hauptstichwörter einschließlich der Rahmenartikel und 4400 Informationsstichwörter« (I, Vorwort). Im Modus eines Rechenschaftsberichts vermerkt der Herausgeber W. Arnold: »Weil nicht weniger als 300 Gelehrte aus 22 Nationen aus der ganzen Welt zusammenarbeiten, gelang es, im Wissenschaftsbereich der Psychologie, in den auch Grenzgebiete wie Psychiatrie, Biologie, Informatik, Physiologie, Neurologie und dergleichen einzubeziehen waren, ein weltweites Teamwork vorzulegen« (ebd.). Außer der deutschen Ausgabe, deren erster Band bereits im Nachdruck erscheinen konnte, sollen Ausgaben in englischer, französischer, spanischer, portugiesischer und italienischer Sprache folgen.

Einige Stichwörter werden von je zwei, drei oder vier Autoren behandelt (z. B. Anthropologie, Assimilation, Eigenschaften, Gedächtnis, Geistige Behinderung, Hypnosenforschung, Ich, Identifikation, Leib-Seele-Problem, Meditation, Persönlichkeit, Religionspsychologie – um nur einige zu nennen), während z. B. »Lernen«, in 22 Stichwörter

aufgeschlüsselt (wie beiläufiges, einsichtiges, fraktionierendes, globales, instrumentelles, intentionales, massiertes, mechanisches, mentales, motorisches usw. Lernen), von einem und demselben Verfasser dargestellt wird. Bei den Stichwörtern, die von mehreren Verfassern behandelt werden, geht es nicht nur um Ergänzungen aus anderer Sicht, sondern gelegentlich um ablehnende Kritik. Man vergleiche z. B. die Darstellung der »Faktorenanalyse« von R. B. Cattell und die daran anschließende »Grundsätzliche Kritik der Faktorenanalyse« von F. Merz, in welcher letzterer lapidar festgestellt wird, die Faktorenanalyse sei »somit keine geeignete Forschungsmethode« (I, 591).

Daß »Askese« mit zwei Sätzen, ohne Verweis auf ein anderes Stichwort und ohne jede Literaturangabe abgetan wird, nimmt wunder. (Hier einige Titel, die Information und Anregung in einem sein könnten: J. Lindworsky, *Psychologie der Aszese.* Winke für eine psychologisch richtige Aszese. Freiburg i. Br. 2<sup>1936</sup>. E. Raitz von Frenzt, *Selbstverleugnung. Eine asketische Monographie.* Einsiedeln 1936. A. Willwoll, *Gedanken zu einer Psychologie der Aszese.* In: *Zeitschrift für Aszese und Mystik.* 11, 1936, 1–21.) – Das Stichwort »Exerziten« hätte eine differenziertere Darstellung verdient; auch hier fehlen Hinweise auf verwandte oder ergänzende Stichwörter; ebenso vermißt man Literaturangaben. – »Kausalität« wird den durch den heutigen Stand der Forschung bedingten Erwartungen nicht gerecht. Weder wird klar, wie sich Kausalitätsprinzip und Kausalgesetz unterscheiden, noch wird auf die vom wissenschaftlichen Indeterminismus aufgeworfenen

Fragen eingegangen; auch bleiben Literaturangaben aus. – Wenn beim Stichwort »Phänomenologie« (II, 759) zitiert wird: »Pfähder, A.: Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik. Halle, 1916«, dürfte die Verwechslung mit Max Scheler auf ein rein technisches Versagen zurückzuführen sein. – Zum Stichwort »Philosophie und Psychologie« wird genannt: »Bühler, K.: Die Krise der Psychologie. Stuttgart 1965« (II, 782). Dieses Werk erschien 1927 und lag 1929 in 2. Auflage vor. – Das Stichwort »Eugenik« nennt keine Literatur; zwar verweist es auf »Euthanasie«, doch fehlt auch dort jede Literaturangabe. – Zu »Fanatismus« wird keine Literatur registriert, obwohl sehr dienlich wäre: J. Rudin, Fanatismus. Eine psychologische Analyse. Olten und Freiburg i. Br. 1965. – »Gehirnwäsche«: ohne Lit.; genannt werden könnte: K. Thomas, Die künstlich gesteuerte Seele. Brainwashing, Haschisch und LSD – chemische und hypnotische Einflüsse auf Gehirn und Seelenleben. Stuttgart 1970. – »Logisches Denken«: Lit. nennt kein einziges Werk aus dem deutschen Sprachraum. Dasselbe gilt von den Stichwörtern »Nervensystem« und »Operationalismus«. – Keine einzige Schrift zur weiteren Orientierung finden wir vermerkt bei den heute sehr wichtigen Stichwörtern »Existentialistische Psychologie«, »Furcht«, »Idee«, »Klassifikation«, »Massenmedien«, um nur diese zu erwähnen. – »Konversion« nimmt nicht Bezug auf die Frage der religiösen Bekehrung; auch führt das Lexikon »Bekehrung« nicht als Stichwort. – Beim Stichwort »Experiment« wird fast der Eindruck erweckt, es handle sich um einen Gegensatz zu »Empirische Methode«; mit Rücksicht auf die erfolgreichen religionspsychologischen Arbeiten Karl Girgensohns und Werner Gruehns auf experimenteller Grundlage hätte die entsprechende Spezifizierung des Begriffs

Experiment verdient, berücksichtigt zu werden. Auf die einschlägigen Arbeiten dieser beiden Verfasser hätte beim Stichwort »Gefühl« hingewiesen werden sollen. – Wer Geschichtliches über die Psychologie als Wissenschaft erfahren möchte, wird kaum als Stichwort »Geschichte der Psychologie« (I, 745–760) vermuten, sondern unter »Psychologie« einen Punkt mit den wichtigsten Angaben über Geschichtliches zum Thema erwarten. Im Falle »Kinderpsychologie« wurde dem Rechnung getragen, so daß zunächst zur Darstellung gelangt: Geschichtlicher Überblick und Methoden (II, 266 f.). – Zum Stichwort »Psychologie des Alterns« (III, 43 ff.): ergänzend wäre das auf psychologischer Grundlage erarbeitete Buch von Villiam Grønþæk anzuführen: Seelsorge an alten Menschen, Göttingen 1969 (Übersetzung aus dem Schwedischen). – Ein Hinweis auf das Vorhandensein einer deutschen Übersetzung wäre bei der Nennung fremdsprachiger Werke von Vorteil. So z. B. im Falle der Werke von C. Lévi-Strauss, La pensée sauvage, Paris 1962 (I, 548) und Anthropologie Structurale, Paris 1958 (II, 484; hier wird die Originalausgabe einfach übergangen).

Um nur anzudeuten, welche Bereiche der heutigen psychologischen Forschung berücksichtigt werden, sei auf folgende Stichwörter hingewiesen: Industriepsychologie, Korrelationstechniken, Kunstpsychologie, Kybernetik und Psychologie, Mathematische Psychologie, Musikpsychologie, Pharmakopsychologie, Politische Psychologie, Richterspsychologie, Werbepsychologie – nicht zuletzt Nationalismus, Faschismus, u. a. Bedenkt man die Auswüchse des unkontrollierten Drogenkonsums und die Bemühungen, hier Abhilfe zu schaffen, so wird man es begrüßen, über die verschiedenen Psychopharmaka, Psychotomimetika oder Halluzinogene erste Aus-

kunft zu bekommen. Das gilt von Antabus bis Pemolin, Picrotoxin und Yohimbin, um nur in alphabetischer Hinsicht den Bogen zu spannen. – Ähnlich ausführlich bzw. differenziert werden auch die Teilaspekte von Erotik und Sexus visiert.

Wir haben hier ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk, welches eine zuverlässige Erstorientierung ermöglicht und zur Kontrolle erworbenen Wissens mit Gewinn herangezogen werden kann. Daß dabei Wünsche offen bleiben, liegt in der Natur eines Sammelwerkes des gegebenen Ausmaßes; vieles bleibt nach wie vor Ermessenssache.

*München*

*Wilhelm Keilbach*